

# Neues Pester Journal.

Abonnement:

Monatlich fl. 1.20, vierteljährlich fl. 3.50, halbjährlich fl. 7.00, jährlich fl. 14.00. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.

Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Die französische „Affaire“.

Die Reaktion hat in Frankreich einen neuen Triumph über Recht und Gesetz errungen, und sie hat die Republik wieder an den Schweif eines Generalstrappens gefesselt, daß sie noch weiter durch den Koth geschleift werde bis zum Ersticken. Wohl war sie niedergegeschmettert, als die Fälschung und der Selbstmord Henry's stattfanden und das Ministerium Brisson endlich die Revision des Dreyfus-Prozesses einleitete; bald jedoch erhob sie sich von ihrem Schrecken, und Cavaignac, der Kriegsminister, welcher die Kammer und durch dreihunderttausend Gemeinden die ganze französische Nation getäuscht hatte, als er für die Echtheit des von Henry fabrizierten Briefes eingestanden war, und der deshalb mit dem Psalmisten rufen sollte: „Wo verberge ich mein Angesicht?“ — Cavaignac erhielt in dem täglich mit den Jesuiten konferenzierenden ehemaligen Generalstabchef Boisdeffre und dem pensionierten General Mercier, welcher die Täuschung der Mitglieder des über Dreyfus urtheilenden Kriegsgerichts durch Attachebriefe begangen hat, rührige Gehilfen bei Vermittlung der Konspiration der Generale mit den anderen am Untergange der Republik arbeitenden Elementen. Es wurde zunächst unter den Generalen ein feinerer Ehrenmann hervorgehoben, der sich, wie der Indianer ins feindliche Lager schleicht, um Erlöse zu holen unter dem Vorwande, Revisionsfreund zu sein, dem Ministerium Brisson aufdrängte, dasselbe unterwühlte und für die Sprengung reif machte — glücklicherweise erst, nachdem die „Affaire“ in die Hände der Justiz gelangt war. Dann wurde Oberst Picquart, welcher den wahren Schuldigen zu überführen vermag, unter Verhöhnung der einfachsten Rechtsgrundsätze verhaftet und wird unfähig zur Zeugenschaft im Fall der Revision gemacht werden, auch wenn sich kein Strich Lemerier-Ricard's und kein Rasirmesser Henry's finden sollte. Ferner wurde die Vergötterung dieses Fälschers eingeleitet und dessen Witwe mittelst eines Geschenks von hundertzwanzigtausend Francs zur Anführung eines Prozesses bewogen, welcher einen der feurigsten Vorkämpfer der Unschuld des Gefangenen auf der Teufelsinsel zerschmettern sollte. Endlich wurde, wie an dieser Stelle ausführlich besprochen worden, unter den Mitgliedern des Kassationshofes selbst ein Judas gefunden, welcher, nachdem ihm vorher ein jährliches Fixum von sechsunddreißigtausend Francs als Chefredakteur des „Echo de Paris“ und sehr reichliche Nebeneinkünfte zugesichert waren, sich dazu verstand, seine eigenen Kollegen am obersten Gerichtshofe der Partheilichkeit zu beschuldigen, weil sie dem von einer starken Grippe geplagten und zu langwierigem Warten genöthigten Obersten Picquart ein Glas Grog verabreicht hatten.

Das mit diesem richterlichen Pronunciamento erstrebte Ziel ist erreicht worden; der Ministerpräsident Dupuy, welcher aus seiner Heimath, der Auvergne, nicht nur die Leibeshärte, auch die Dauernischlaubeit mitgebracht hat, und unter dessen früherer Ministerpräsidentschaft die schwere Verlegung der Gerichtsordnung im Dreyfus-Prozesse begangen war, hat sich die von Quesnay de Beaurepaire gegen die Strafkammer des Kassationshofes erlassene Verdächtigung zu eigen gemacht und dieser Kammer die Entscheidung über Revision oder Nichtrevision abgenommen, um sie der Gesamtheit des Gerichtshofes zu übertragen, von der behauptet wird, daß sie revisionsfeindlich sei, und die nach der von der Regierung begünstigten Beeinflussung der Richter und Rechtsbeugung so entscheiden könnte, wie die Inhaber der Gewalt es wünschen. Zwar widerspricht die von Dupuy vorgestern angekündigte Gesetzentwurf den bestehenden Justizgesetzen; sonach sollen Kammer und Senat ein für die augenblicklichen Bedürfnisse der Reaktion nöthiges

Eintragsgesetz, noch dazu mit rückwirkender Kraft schaffen. Dagegen mag sich selbst in der Kammer das Gewissen regen; um dieses zu beschwichtigen, hält Dupuy das Resultat der vom obersten Präsidenten des Kassationshofes Mazeau geführten Untersuchung ob der von Quesnay de Beaurepaire erhobenen Beschuldigung geheim bis auf den Schluppsaß, welcher die Ehrenhaftigkeit der Mitglieder der Strafkammer in etwas bedeutigen Worten anerkennt, läßt aber durch inspirirte Zeitungsnotizen und in der Parlementscommission gemachte Aeußerungen den Glauben aufwachen, als seien Präsident Loew und Richter Bard schändlicher Mägenchaften überführt. Kein Wunder daher, daß die Revisionsisten befürchten, es werde gelingen, der Kammer und dem Senat die Zustimmung zu dem Momentgesetze nach dem Herzen der Reaktion zu entlocken; aber die dadurch hervorgerufenen parlamentarischen Stürme werden die sieche Republik vollends erschüttern und das Vertrauen in die französische Justiz bis auf das letzte Fünkchen auslöschen. Dann bedarf ein von der Armee unterstützter Präsident nur noch eines Zutrittes, um den Leichnam der Republik fortzuschleudern. Das Los des Gefangenen auf der Teufelsinsel mag von jedem Menschlichfühlenden beklagt werden, aber der Unglückliche hat wenigstens den Trost des reinen Gewissens für sich. Viel grausamer ist das Schicksal der Republik, denn die Schuld an ihrem Untergange fällt mit zerschmetternder Wucht auf die Republikaner.

## Zur Lage.

Für die Friedensarbeit gab es gestern keine Sonntagsruhe. Den ganzen Tag über wurden die Unterhandlungen fortgesetzt, aber noch immer nicht zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht. Das größte Muffehen machte in allen politischen Kreisen die unerwartete Wiener Reise des Finanzministers Lukács, welcher gestern von Sr. Majestät in Privataudiens empfangen wurde. An diese Reise wurden die verschiedenartigsten Kombinationen geknüpft, unter welchen manche nicht eben friedensfreundlich lauteten, während wieder andere dahin gingen, daß die Reise Lukács' solchen Detailfragen des Ausgleichs gelte, welche noch vor Abschlusse des Kompromisses geregelt werden müssen.

Koloman Széll konferirte gestern sowohl mit der Regierung wie mit den oppositionellen Vertrauensmännern — Resultat oder Resultatlosigkeit siehe oben. Es handelt sich der Opposition hauptsächlich um die mit der Indemnität in Verbindung gebrachte Frage der Garantien für die strikte Einhaltung des zu schließenden Kompromisses seitens der künftigen Regierung, während letztere auf die Aenderung der Hausordnung großes Gewicht legt und sich mit einer bloß prinzipiellen und nicht genauer präzisirten Zusage der oppositionellen Führer in dieser Hinsicht begnügt. Da aber dabei auf beiden Seiten die Geheißigkeit zum Frieden betont wird, so hofft der offizielle Friedensvermittler Széll schließlich doch zum ersehnten Ziele zu gelangen. — Die uns zugekommenen Mittheilungen geben wir im Folgenden wieder:

### Kompromißverhandlungen u. Reise Lukács'.

Offiziös wurde über die Vorgänge des gestrigen Tages in der „Bud. Korr.“ das folgende wortfarge Communiqué ausgegeben: Die auf die Sanirung der parlamentarischen Lage abzielenden Verhandlungen wurden heute den ganzen Tag unter Mitwirkung Koloman Széll's fortgesetzt. Derselbe besprach einerseits mit der Regierung, andererseits mit den Führern der Opposition den ganzen Tag über die strittigen Details des Kompromisses. Diese Verhandlungen werden heute noch fortgesetzt werden.

Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: S. E. Majestät hat heute Vormittags den

Finanzminister Ladislaus Lukács in längerer Audienz empfangen.

Uns wird über die Angelegenheit Folgendes geschrieben:

In unterrichteten Kreisen hält man wohl noch immer daran fest, daß die Chancen eines endgiltigen Friedensschlusses nicht üble sind, doch verheißt man sich auch nicht, daß zufolge gewisser Unterströmungen die ganze Friedensaktion noch immer gebrechlicher Natur ist. Daß sich zwischen den Forderungen der oppositionellen Vertrauensmänner und dem, was die liberale Partei gewähren kann, ohne sich einer Demüthigung auszusetzen, ein Vermittlungsweg gefunden werden kann, daran hält man in den Kreisen der aufrichtigen Friedensfreunde noch immer fest. Doch wäre, damit dieser Prozeß leicht und bald erledigt werden könne, nothwendig, daß innerhalb aller Parteien volle Einigkeit darüber herrschen solle, daß der Friede unbedingt zustande kommen muß. Nun aber gibt es in allen Parteien auch intransigente Unterströmungen, die, je näher man dem Friedensschlusse kommt, umso heftigere Bewegungen hervorrufen und den glatten Verlauf der Aktion zu stören trachten. Diese Demüthigungen zu überwinden ist aber viel schwieriger, als die offen zutage liegenden. Denn bei denselben hat man es nicht mit klar präzisirten Forderungen zu thun, sondern mehr mit Imponderabilien, mit Stimmungen und persönlichen Verstimmungen, mit heimlichen Aspirationen, alleingesehichten Sympathien und Antipathien, die aber alle nach Geltung und Bethätigung streben. Die Friedensaktion kann nicht zu einem gedeihlichen Abschlusse kommen, ehe nicht entweder auch die intransigenten Elemente zur Einsicht kommen, daß nur ein Friedensschlus einen Ausweg aus dem jetzigen Chaos bietet, oder nicht jene wohl nicht offen zutage liegenden, aber doch sehr wirksam fühlbar machenden Demüthigungen im Innern der Parteien in irgend einer Weise bewältigt sein werden. In unterrichteten Kreisen glaubt man übrigens, daß die für den Frieden thätigen Elemente dem Fickzackgange der Friedensaktion nicht mehr lange zusehen, sondern sich bemühen werden, baldigst die Situation in der einen oder anderen Weise zu klären, damit alle in Frage kommenden Faktoren gezwungen seien, offen Farbe zu bekennen, und das Land endlich wisse, woran und an wen es sich in seinem wohlverstandenen Interesse zu halten hat.

Herr v. Széll setzt sein Werk mit ebensolcher Energie wie Umsicht unverdrossen fort. Hoffentlich wird es seiner staatsmännischen Einsicht, der alle Friedensfreunde ohne Unterschied der Parteien jetzt das vollste Vertrauen entgegenbringen, ebenso gelingen, der widerstrebenden und ungeberdigen Unterströmungen Herr zu werden, wie es ihm gelungen ist, eine Brücke zu schlagen über den Abgrund, der ursprünglich die Propositionen der Opposition von jenen der Regierung zu trennen schien.

Daß Finanzminister Lukács nach Wien gefahren ist, um an allerhöchster Stelle seine Demission zu unterbreiten, hält man für ausgeschlossen, doch wird trotzdem dieser Reise große Bedeutung beigegeben, da man nicht für unmöglich hält, daß ihr andere als strikte Reffortangelegenheiten hinausgeführt haben.

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Von einem gräflichen Mitgliede der Volkspartei langte gestern Nachmittags an ein Mitglied des Nationalkassinos eine Depesche, in welcher als ein in Wien verbreitetes Gerücht die Mittheilung enthalten war, Finanzminister Ladislaus Lukács habe anlässlich seiner gestrigen Audienz bei Sr. Majestät die Demission des Gesamt-Kabinetts unterbreitet, worauf er selbst mit der Kabinettsbildung betraut worden sei. Dieses Gerücht machte auch hier schnell die Runde in den oppositionellen Parteiklubs und gegen Abend wurde es schon als perfekte Thatsache kolportirt. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß dieses Gerücht jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wurde die Audienz des Finanzministers aus dem jüngsten Ministerrathe schon am verflohenen Freitag bei der allerhöchsten Kabinettskanzlei angemeldet. Die Audienz galt ausschließlich dem durch die Széll'sche Ausgleichsformel bedingten Verfügungen speziell bezüglich des Ausgleichsprojektivs, in welcher Angelegenheit der

Finanzminister auch mit seinem österreichischen Kollegen konferierte.

Die oppositionelle „Friedenskommission“ tagte nicht, da, wie bereits gemeldet, der Beschluss gefasst wurde, die Auklärung der Regierung, welche von kompetenter Seite mit Bestimmtheit für morgen in Aussicht gestellt wurde, abzuwarten. Koloman Széll konferierte gestern mit dem Grafen Albert Apponyi, Ferdinand Soránski, Franz Kossuth, Nikolaus Bartha und Johann Molnár, sowie mit Decker Székely. Diese Besprechungen galten ausschließlich der Frage der persönlichen Garantien und im Zusammenhange damit der Andemnität. Nachmittags besah sich Herr v. Széll in das Ministerpräsidium, wo er mit Baron Bánffy und Konradminister Baron Rejzerváry, die vorher den Besuch mehrerer hervorragender Mitglieder der Liberale Partei empfangen hatten, längere Zeit konferierte.

Eine oppositionelle Korrespondenz hat sich auf die Gerüchte über die Reise Lukács' die Sache nach ihrem Geschmade zurechtgelegt und beilegte sich, aus „verlässlicher“ Quelle zu melden, Finanzminister Lukács sei bereits gestern von Sr. Majestät mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden, doch soll das „nur“ ein Uebergangskabinet sein. Der kleine Schächer vergißt bloß an die Kleinigkeit, daß Baron Bánffy noch nicht demissionirt hat, also auch noch nicht ersetzt werden kann.

Aus dem liberalen Klub.

Die Mitglieder der Regierungspartei haben sich gestern Abends nur spärlich im Klublokale eingefunden, da ja nach dem demaligen Stand der Dinge irgend eine wichtigere Wendung in der politischen Lage kaum zu erwarten war. Von den Mitgliedern des Kabinetts waren der Minister des Innern Berzezel und der Justizminister Erdély anwesend. Um 7 Uhr Abends trafen der Ministerpräsident Baron Bánffy und Konradminister Baron Rejzerváry ein, denen Koloman v. Széll auf dem Fuße folgte. Die drei Staatsmänner kamen eben von einer längeren Berathung, welche sie bezüglich der Kompromißverhandlungen gepflogen hatten. Dem Vernehmen nach wird die Antwort der Regierung auf das letzte Nummer der Opposition kaum vor Dienstag erfolgen, da die Rückkehr des Finanzministers Lukács, der bekanntlich in Wien weilte, abgewartet wird, nachdem ja derselbe auch bisher an den Friedensverhandlungen theilgenommen hat. Bezüglich des Zweckes dieser Wiener Reise des Finanzministers waren allerlei Gerüchte in der Stadt verbreitet. Die angehts der gegenwärtig im Zuge befindlichen Verhandlungen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich tragen. So hieß es, Finanzminister Lukács sei zur Krone berufen worden, um mit der Kabinettsbildung betraut zu werden, während derselbe einer anderen Version zufolge seine Demission gegeben hätte, weil ihn die Annahme der Széll'schen Formel, durch welche seine eigene Uebergangsklausel beiseite gelassen würde, verstimmt hätte. Beide Gerüchte werden autoritativ als eine Absurdität hingestellt. Als wahrscheinlicher wurde bezeichnet, daß Finanzminister Lukács jetzt in Wien jene Veränderungen feststellte, welche in Folge der Annahme der Széll'schen Formel bei den Ischler Funktionen notwendig geworden sind. Aus dem oppositionellen Lager drang keine Meldung in den Klub und es war daselbst nur soviel bekannt, daß die Vertrauensmänner über die Stellungnahme zu den von der Regierung beantragten Änderungen der Hansordnung Berathung pflegten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

Der hauptstädtische Munizipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, 1. Februar, stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Verpachtung eines Theiles der Fischkaserne; Feststellung der Entschädigungsansprüche der Hauptstadt anlässlich der Uebernahme der Karlskaserne; Vertragsabschluss mit dem Unterrichtsministerium betreffs Verwendung der Rest Szilárd'schen Stiftung zu Zwecken eines gynäkologischen Spitals; Regulierung des St. Georgsplatzes; Vorlage in Angelegenheit der projektirten Lokomotivbahn von Neupest über Eugelsfeld zum Donauer; Modifikation des Dienstvermittlungstatuts; Vorlage in Angelegenheit der elektrischen Bahn vom Franzensring durch die Meserergasse zum Franzstädter Bahnhof; Vorlage in Angelegenheit der Einführung des Umkleedienstes auf der elektrischen Straßenbahn; Beschaffung einer Worthington-Dampfmaschine für die Ofner Wasserwerke; Aktivist des Ministerpräsidenten betreffs Aufstellung der Statuen Hunyadi's, Werbóczy's und Pázmány's; Antrag betreffs Verpachtung des Neuen Markts und Hunyadiplatzes; Berathung über die Budget des Volkstheaterfonds pro 1899 und Schlussrechnung pro 1897; Nekurs Johann Rakóczy's gegen den Beschluß der Volkstheaterkommission auf Abhebung seines Schauspielers „Boszület szegényo“ vom Repertoire; Verpachtung der Stadtwaldhäuser auf weitere sechs Jahre an Direktor

Sigmund Feld; Vernehmung der Mitglieder des Schulrathes II im VIII. Bezirk; Bedienung der Kosten für den weiteren Pacht und die Umgestaltung des Koloberger Hauses in der Kasingsgasse; Nekurs; Pensionirungen.

Der Oberbürgermeister im St. Margit-Spital. Oberbürgermeister Joseph Márkus hat gestern dem auf der Wiener Straße befindlichen St. Margit-Spital einen Besuch ab. Der Oberbürgermeister wurde vom Spitaldirektor Dr. Andreas Ludvík, dem Chefarzt Dr. Arthur Krjai, den ordnenden und Sekundärärzten empfangen und durch sämtliche Räumlichkeiten des Spitals geleitet. Nach Besichtigung der Krankensäle und gründlicher Ueberprüfung des Gebahrens drückte der Oberbürgermeister seine vollste Zufriedenheit über das Ergebnis des Besuches aus.

Elektrische Straßenbahn zum Volksthal-Friedhof. Gestern fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Bürger des I. und II. Bezirkes in Angelegenheit des Ausbaues der elektrischen Straßenbahn nach dem Volksthal-Friedhof statt. In das Präsidium wurden gewählt: August Delmedico, Sigmund Ritter v. Falk, Alexander Sanyel und Dr. Anton Szébenyi. Als Referent fungierte Peter Kasits, welcher den Ausbau der genannten Bahnstrecke als im dringenden Interesse der Ofner Bürgerschaft gelegen hinstellte. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution angenommen, die dem Handelsminister Baron Daniel und dem Staatssekretär Schmidt unterbreitet werden wird. Die Führung der Deputation hat der Abgeordnete May Kalk übernommen.

Visitationshallen. Die Hauptstadt errichtete im Dezember v. J. behufs Versteigerung der im Grelationswege beschlagnahmten Mobilien in der Hauptstadt zwei Visitationshallen, und zwar in Ofen, II. Bezirk, im Hause Kapasgasse Nr. 12, und in Pest, IV. Bezirk, im Hause Grenadiergasse Nr. 9. Das Publikum hat jedoch von der Errichtung dieser Visitationshallen kaum Kenntnis. Die Thronen der Versteigerungshallen gibt nun bekannt, daß wöchentlich zweimal, am Dienstag und Freitag, jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab in den genannten Lokalitäten Visitationen stattfinden.

Tagesenigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Uebersendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichelle beizulegen. Die Administration.

Budapest, 30. Januar.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier trockenes, milbes, bewölkttes Wetter, der Barometerstand sank bis 757 Millimeter, die Windrichtung war eine südwestliche. Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist bewölkt. In Ungarn ist das Thermometer gestiegen, die Bewölkung hat zugenommen. Es ist abwechselnd bewölkttes Wetter mit hellenweissem Regen und einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur zu erwarten.

Das Königin Elisabeth Denkmal. Die Sektion für öffentliche Bauten des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins befasste sich in ihrer gestrigen, unter dem Vorsitze Victor Czizler's abgehaltenen Sitzung mit der Verfertigung der Konkurrenzbeschreibung auf das Königin Elisabeth-Denkmal. Zuverlässig erörterte Prof. Anton Palóczy, daß der St. Georgsplatz in seiner heutigen Anlage für das Denkmal ungeeignet sei; der Platz muß bis zur Bastionmauer erweitert werden, und Medner begrüßt freudig den entsprechenden Beschluß der Hauptstadt. In Betreff der Frage, ob die Denkmalmodelle farbig auszuführen sein sollen oder nicht, entstand eine längere Diskussion, an welcher Anton Palóczy, Julius Pártos, Stephan Kiss, Joltán Bálint u. A. sich theilnahmen; der Beschluß lautete dahin, daß es den konkurrierenden Bildhauern freigestellt werden solle, die Modelle farbig oder ungefarbt zu liefern. Die Preise sollen auf 10,000, 6000, 4000, 3000 und 2000 Kronen erhöht werden und jeder Konkurrent soll verpflichtet werden, einen Plan des Denkmalplatzes im Maßstabe von 1:500 einzureichen. Wenn der erste Preis ausgefolgt wird, ohne daß das entsprechende Projekt ausgeführt werden könnte, so soll unter den Prämiiirten ein neuer Konkurs ausgeschrieben werden.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem zum Direktor der finanziellen Hauptsektion der k. u. Staatsbahnen ernannten Titular-Sektionsrath Dr. Graf Markus Wickenburg den Titel und Charakter eines Ministerialrathes; dem Zuckerfabrikanten Joseph Hatvany-Deutsch de Halvan jun. in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und speziell der Fabrikindustrie erworbenen Verdienste den Eisernen Kronen-Orden III. Klasse; dem Produzentenhändler und Vizepräsidenten der Siegebücher-Handels- und Gewerbekammer Mar Weiner in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und speziell des Handels erworbenen Verdienste des Ritterkreuzes des Franz

Joseph-Ordens und dem Amtsdienere im Ministerpräsidium Franz Kúlsy in Anerkennung seines langjährigen treuen Dienstes das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Der Todestag des Kronprinzen Rudolf hat sich gestern zum zehnten Mal gefeiert. Das große ethnographische Werk verewigt, welches er im Leben gerufen: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“. In Angelegenheit dieses Monumentalwerkes fand im Ministerpräsidium eine Berathung statt, in welcher beschloffen wurde, daß dieses Werk in dritthalb Jahren (Ende Juni 1901) beendet werden soll. Im Ganzen fehlen noch die Bände, welche das östliche Ubergangland, Siebenbürgen, die Bukowina und Bosnien und die Herzegovina behandeln.

Kaiserin Elisabeth-Gedächtniskirche. Was Wien telegraphirt man uns: Der Bau eines Kaiserin Elisabeth-Gedächtniskirchleins auf dem Plateau des Schneeburges bei Buchbera, 1800 Meter hoch, ist nun ganz gesichert und wird Mitte Mai begonnen werden, so daß am Sterbetage der Kaiserin-Königin, 10. September d. J., schon die erste Seelenmesse in demselben abgehalten wird.

Die tausendste Dampfdruckmaschine. Ein schönes und seltenes Fest beging gestern die erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik, die Maschinensabrik „Atia“ in Geseleskast mit der Herstellung auch die Großindustrie unseres Landes. Die obgenannte Fabrikgesellschaft hat nämlich dieser Tage die tausendste Dampfdruck-Garnitur fertiggestellt, und dieser Umstand wurde von der Leitung der Fabrik gemeiniglich mit ihren Arbeitern feierlich begangen.

In dem Feste hatten sich als Gäste der Direktion und der Arbeiter — denn es war in erster Linie ein schönes Arbeiterfest — nach hundertjährigen Bekanntschaft eingefunden, darunter zahlreiche Direktoren der Maschinenfabriken längs der Neupesterrasse. Der Landes-Industrieverein ließ sich durch Karl Ráth vertreten. Das Direktionsgebäude und das Einfahrtsthor waren aus diesem Einlasse mit ungarischen Nationalfarben reich geschmückt. In demselben Parterre gelegenen Sitzungssaale versammelten sich die Festgäste, welche hier von dem Generaldirektor der Fabrik Herrn Anton Kellner empfangen wurden, dann verlegte man sich in die eigentlich große, geschmackvoll dekorierte Festhalle. Auf dem Wege dahin durch den großen Fabrikhof ging man durch ein Spalier von mit Erinnerungsmedaillen decorirten Arbeitern und Feuerwehrlenten der Fabrik. In der großen Halle, welche sonst industriellen Jorden dient, spielte sich die eigentliche Feier ab. Hier war ein großes Podium für die Festgäste errichtet und neben demselben stand die mit Eichen und Weinlaub geschmückte tausendste Dampfdruck-Garnitur. Nachdem der Fest-Gesangverein den „Hymnus“ gesungen, hielt der Arbeiter Menyhárdt eine Ansprache an Generaldirektor Kellner, in welcher der fähigste Arbeiter in berebten Worten die rasche Entwicklung der Fabrik schilderte. Während bei ihrer Gründung vor zehn Jahren kaum hundert Arbeiter hier beschäftigt waren, finden heute nahezu achthundert Arbeiterfamilien hier Arbeit und Brod. Es ist dies ein gemeinlichliches Verdienst der Leitung der Fabrik, aber auch der Arbeiter. Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Rede übergibt er die tausendste Dampfdruck-Garnitur Namens der Arbeiter dem Generaldirektor. Von seinen Arbeitern, seinen Beamten, aber auch den Gästen mit Jubel begrüßt, ergreift nun Generaldirektor Anton Kellner das Wort. Er begrüßt nochmals die Gäste und sagt dann wie prälar die Lage der Fabrik vor zehn Jahren gewesen, allein der ehrsüchtigen, anspornenden Arbeit und dem Fleiß, dem Eifer und dem Zusammenhalt der Arbeiter ist es zu danken, daß die Fabrik heute eine der blühendsten und geachteten im Lande, daß sie ein bedeutender Faktor unseres volkswirtschaftlichen Lebens sei. Die Industrie, sagt Medner, mache die Nationen groß, die Arbeiter machen mit die Industrie, deshalb bringt er ein Hoch aus auf seine treuen Arbeiter, seine Mitarbeiter. Die schöne, inhaltreiche Rede des Generaldirektors wurde mit stürmischen Claqueurs aufgenommen. Karl Ráth begrüßt in kurzer Rede Namens des Landes-Industrievereins den Direktor, die Beamten und die Arbeiter. Er hofft, so wie die Fabrik heute stolz sein kann auf das Fest, das sie feiert, werde Ungarn stolz sein auf ihre Leistungen auf der Pariser Ausstellung. Arbeiter Kraus hielt eine Ansprache an dem Generaldirektor, in welcher er ihn der Achtung und Werthschätzung der Arbeiter versichert und zum Zeichen derselben Namens der Arbeiter eine silberne Gedenktafel überreicht. Beifall. Mehr als zwanzig Arbeiter sind bereits zehn Jahre in der Fabrik beschäftigt. Diesen überreicht Generaldirektor Kellner die Erinnerungsmedaillen mit der Inschrift: „Har tizi nagyvá a nemzetet“ in Silber; dann stimmte der Fest-Gesangverein das „Szózat“ an und der erste Theil der Feier war beendet. Unter Führung des Generaldirektors besichtigte sodann ein Theil der Gäste das ausgedehnte Etablissement. Mittags 1 Uhr fand in der „Gambrius-halle“ auf dem Elisabethplatz (Restaurant Adorffy) ein Festessen der Arbeiter statt, bei dem auch Generaldirektor Kellner und der Beamtenkörper der Fabrik erschienen und bei dem es an zahlreichen, miteinander über den Toasten nicht fehlte.

Acetphen-Kongress. Der zweite internationale Acetphen-Kongress und Ausstellung wird vom 14. bis 28. Mai in Budapest abgehalten. Handelsminister Baron Ernst Daniel hat für die Ausstellung einen Theil der Industriehalle überlassen. An der Spitze des zur Führung der Angelegenheiten konstituirten Grelationskomitês steht der Direktor des Landes-Industrievereins Hrn. Rath Herz Gellert.

Die Arbeiter und die politische Lage. Am gestrigen Sonntag haben zwei Arbeiterversammlungen



Ausgaben figuriren 8000 fl. für das lebensgroße Bild...

Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen, deren Ergebnis in der am nächsten Sonntag abzuhaltenden...

Die Generalversammlung des Landes-Lajnos, welche ebenfalls gestern abgehalten wurde...

Die Samstag unter Vorsitz des Grafen Alexander Teleki abgehaltene Ausschussung der Budapest...

Der Landes-Thiergärtnerverein hielt Samstag Nachmittags eine Ausschussung, in welcher...

Im Freien Gymnasium hielt Samstag Prof. Armin Kraus einen Vortrag (im Polytechnikum) über die...

Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hält am 12. März, 10 Uhr Vormittags...

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Als Sulamith in Goldmark's „Ahnung von Saba“...

(Konzert.) Das Quartett der Herren Grünfeld, Verkovits, Niedl, Bürger...

Herrn das Streichquartett des böhmischen Dondichters an die Spitze ihres Programms gestellt...

(Festungstheater.) Wenig beachtenswerthe Talente lernten wir anlässlich der gestern von den...

Im Lustspieltheater wird die köstliche Comédie die Poise „Garand, Minard et Comp.“...

Das erfolgreiche Stück Franz Hercegs „Gyurkovics Leányok“ wird die ganze Woche...

Die ungar. Akademie der Wissenschaften hält eine Plenarsitzung, in welcher Alexander Magócsy...

Die Landesgesellschaft für bildende Künste beschloß jüngst die Veranstaltung von Kunstausstellungen in der Provinz...

Die Kisfaludy-Gesellschaft hält ihre Jahresversammlung am 30. Januar, 1. und 3. Februar ab...

Offener Sprechsaal.\*

Wwe. Lazar Blau geb. Josephine Kohn gibt sowohl in ihrem, als auch im Namen ihrer Kinder und Enkel...

Der neueste, einfachste, verlässliche und leicht zu reorganisierende Wasserfilter ist der patentirte „DELFIN“-FILTER.

Preis fertig montirt 16 fl. Seit wenigen Wochen wurden in Budapest allein mehr als 100 Stück aufmontirt...

Verlangen Sie Prospekt. Magyar szürő-válalat, Erzsébet-körút 27. Auch zu haben bei: Kann & Heller, Váci-körút 42...

Egy elsörangú hazai életbiztosító intézet az igazgatóságánál üesedés folytán avonál teendő következő állásokra hirdet pályázatot...

Telegramme.

Die Dreifus-Affairen.

Paris, 29. Januar. Die antirepublikanischen Blätter billigen den Entschluß des Ministerpräsidenten Dupuy...

Paris, 29. Januar. Die Bureau der republikanischen Gruppen des Senats trafen heute zu einer Sitzung zusammen...

Eine Rede Chamberlains.

London, 29. Januar. Kolonialminister Chamberlain sprach gestern in Birmingham über das Einheitsband zwischen England und seinen Kolonien...

Von der Balkanhalbinsel.

Petersburg, 29. Januar. Der „Regierungsbote“ schreibt:

In der letzten Zeit laufen aus den verschiedensten Quellen Mittheilungen ein, welche besagen, daß sich für den Frühling in Mazedonien eine revolutionäre Bewegung vorbereite...

Grubenunglück.

Murcia, 29. Januar. In den „Thalia“-Gruben in der Nähe von Mozartón...

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Allerlei.

(Mac Kinley als Jockey.) Mac Kinley, der Präsident der Vereinigten Staaten, soll sich, wie sonderbar es auch klingen mag, einst als Jockey versucht haben. Ein gewisser John Boyse aus Ohio, der jetzt seit vierzig Jahren in Toledo lebt, erzählt, nach der „Sportzeitung“, er habe Mac Kinley als kleinen Knaben gekannt: im Alter von nur vierzehn Jahren habe dieser für ihn zu Youngstown ein Rennen gewonnen. John Boyse beschäftigte sich nämlich damals mit dem Verkaufe von Rennpferden und hatte gerade einen Kandidaten für ein Rennen zu Youngstown. Er bot dem jungen Mac Kinley einen Dollar an, wenn er ihm sein Pferd reiten wolle, und vermachte ihm fünf Dollars im Falle eines Sieges. Dem jungen Reiter war das ganz recht, doch vorerst bat er seinen Vater um die Erlaubnis, das Rennen mitmachen zu dürfen: sein Vater hatte nichts dagegen, und so setzte sich denn Mac Kinley aufs Pferd. Es war ein glücklicher Reit, den er vollführte, denn er kam als Sieger an, und später, so erzählt Herr Boyse, hat er noch an mehreren Rennen theilgenommen und so ziemlich alle gewonnen.

(Aus dem Leben eines Sperndirektors.) Auch Paris hat in diesen Tagen sein Ordensfest, das der Ehrenlegion, gefeiert. Unter den Ausgezeichneten erscheint auch Herr Gailhard, der Direktor der Großen Oper, welcher das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhielt. Bei diesem Anlaß erzählt man Anekdoten aus seinem Leben. Gailhard begann seine Laufbahn als Gesangslehrer des Konservatoriums. Eines Tages sagte

Muher zu ihm: „Du wirst heute in den Tuilerien das Stabat von Rossini singen.“ Der Tenor der Oper war erkrankt, und die Partnerinnen des jungen Sängers waren erste Sterne, die Nilson und die Albani. Ein richtiger Gasconner, wie Gailhard ist, sang er frisch drauf los und gefiel so, daß Napoleon den Burtschen kommen ließ und seitdem öfter zu Konzerten berief. Eines Tages war er led genug, zur Kaiserin Eugenie zu sagen: „Ich kenne schon seit langer Zeit den Fuß von Euer Majestät.“ Da er sah, daß die Kaiserin die Stirn runzelte, fügte er schnell hinzu: „Mein Vater ist Schuhmacher.“ — „Ah, Sie sind der kleine Gailhard?“ — „Ja, ich besitze als Reliquie das Modell, nach welchem mein Vater für die Gräfin Montijo die Schuhe machte.“ — Diese Unterhaltung war in spanischer Sprache geführt worden, und als Napoleon die Kaiserin lachen sah, trat er hinzu: „Ihr Vater lebt in Toulouse?“ — „Nein, Majestät, er wurde ins Exil geschickt.“ — „Papa Gailhard war ein wüthender Gegner des Napoleonators“ gewesen. — Napoleon fragte weiter: „Lebt er noch?“ — „Nein, er ist dort gestorben.“ — Napoleon brummte: „Amo schlimmer!“ — Man fühlte, daß er bereit gewesen war, diese Wunde im Herzen des jungen Künstlers zu heilen. — Es war zu spät.

(Die Ueberreste Buddha's) wurden jüngst unentdeckt in einer Stupa bei dem Dorfe Pipra-Dua an der Grenze von Nepal wiedergefunden. Dieses Dorf sammt den dazu gehörigen Grundstücken ist Eigenthum eines Engländers. Im Innern der Stupa entdeckte man einen feineren Sarkophag, Gebeine und Uche, Gefäße aus Glas, Speckstein und Holz, Edelsteine und Schmuck

gegenstände. Eine Aufschrift auf einer Tafel besagt, daß in diesem Jahre die sterblichen Ueberreste des heiligen Buddha Satsamuni ruhen und daß diese Stupa dem berühmten Bruder von seinen Schwestern und dem Frauen ihrer Söhne gewidmet wurde. Nach der Form der Buchstaben zu schließen, stammt die Aufschrift aus uralten Zeiten und bietet alle Garantie für ihre Echtheit. Das „Journal des Debats“ berichtet, daß die britische Regierung beschlossen hat, die kostbaren Reliquien der Leiche des Königs von Siam anzuerkennen, des einzigen regierenden Fürsten, der sich zur buddhistischen Religion bekennt.

(Diplomatisch.) Der verstorbene Schah von Persien, Nair-ed-Din, fragte eines Tages seinen ersten Kammerherrn, wen er für größer halte, ihn oder seinen Vater? Die Frage war gefährlich, denn eine ungeschickte Antwort konnte dem Hölbling den Kopf kosten. Trotzdem zog sich derselbe gut aus der Affaire, indem er folgende diplomatische Antwort gab: „Dem Vater, denn war größer als Du: denn obgleich Du Deinem Vater in allem Anderen ähnlich bist, so war er Dir doch in einem Punkte überlegen, er hatte einen größeren Sohn als Du.“

(1900 ein Jubeljahr.) Wie die vatikanischen Blätter melden, hat der Heilige Vater beschlossen, das Jahr 1900 als Jubeljahr zu proklamiren. Dasselbe wird von Weihnachten 1899 bis Weihnachten 1900 dauern. Das erste Jubeljahr hat bekanntlich Bonifazius VIII. (1300) und das letzte Jubeljahr Pius IX. (1875) abgehalten.

33.]

Vater und Sohn.

Roman von Eduard Delpit — Autorisirte Bearbeitung.

Natürlich eilte er herbei und versicherte ihr hastig, daß dem so sei. Sie flog in seinen Armen nach den Klängen der Musik dahin, aber ihre Gedanken weiltten anderwärts. Im Geiste folgte sie Armand, und es that ihr wohl, als sie bemerkte, daß ihre Blicke und die seinen sich zu wiederholten Malen begegneten. Freilich sah sie, daß auch Locomie's Augen ihr unausgesetzt folgten, las sie in denselben den Ausdruck einer heißen, leidenschaftlichen Liebe. Warum konnte Armand ihr nicht in solcher Weise zugethan sein?

Gegen Schluß des Tanzes machte ihr die Bathin ein Zeichen; sie ließ Locomie stehen und gesellte sich zu Frau von Menneville.

— Hast Du Durst?

— Nein, Bathin!

— Schade! Du hättest sonst die Gelegenheit benützen können, wo Dein Mann am Buffet steht, um etwas zu Dir zu nehmen.

Frau von Menneville wies mit dem Finger nach einer Stelle hinüber, von welcher aus man gar wohl Armand in angelegentlichem Gespräche mit einer Dame sehen konnte, und zwar mit einer Dame, die ja nun und schön war.

— O, Bathin, Bathin, flüsterte Marie in unbeherrschtem Schmerz, einen seltsamen Blick aufschlagend, welchen Frau von Menneville ihr zuwarf. — Ja, ich verstehe, das thut Dir weh! Pah, Du wirst schon noch Anderes erleben, wenn Du Armand's nicht vollständig sicher bist.

Marie war dunkelroth geworden, sie fühlte, daß der Born in ihr wach werde.

— Ich habe genug gesehen, flüsterte sie mit zuckenden Lippen. Morgen übersiedeln wir nach Louveciennes!

Herr Dursford nahm diese Kunde mehr mit Ueberraschung als mit Unzufriedenheit entgegen. Er erlaubte sich nur die Bemerkung, daß Marie wiederholt geäußert habe, daß sie ihre Salons für sechs Wochen eröffne und man nun staunen werde, wenn diese Zeit sich verkürze. Seinen Einwendungen gegenüber verlor sie die Geduld.

— Du legst also großen Werth auf diesen Schwarm von Fremden, mich ermüdet er, ich will die Leute nicht mehr sehen, sage ihnen immerhin, daß ich krank sei, und ich werde es auch, wenn ich noch achtundvierzig Stunden länger in Paris verweile.

— Was hat man Dir denn gethan, Kind, daß Du so plötzlich übler Laune bist?

— Man hat mich gelangweilt!

Armand suchte nach den Beweggründen einer so plötzlichen Sinnesänderung, Frau von Menneville aber hütete sich wohl, ihm irgend eine Andeutung zu machen, und so sagte er sich, daß Marie vermuthlich vor ihrem eigenen Herzen die Flucht ergreife. Vielleicht sehnte sie sich nach Einsamkeit, um über sich selbst ins Alare kommen zu können. That er in solchem Falle nicht recht daran, sie darauf hinzuweisen, daß sie frei sei? Schon schwebte ihm ein Wort auf den Lippen, da sprach Marie plötzlich:

— Ich werde so glücklich sein in Louveciennes! Ich werde meine Bathin für mich allein haben, und Herr von Locomie soll ja auch kommen.

— Das sind also die Hauptgründe, weswegen Du gerne fortgehst? Ich füge mich! Wann willst Du abreisen?

— Heute noch!

— Gut, nächste Woche geselle ich mich zu Dir!

— Wieso nächste Woche erst, ich dachte Samstag?

— Du hast Frau von Menneville, da kann ich ruhig hier bleiben.

— O nein, rief Marie energisch. Ich ziehe es vor, auf den Aufenthalt in Louveciennes zu verzichten, wenn Du es nicht so machen willst wie im Vorjahre, daß Du nämlich jeden Tag hinauskommst! Thut es, Armand, ich beschwöre Dich! Schlage mir diese Bitte nicht ab!

— Habe ich denn die Gewohnheit, Deine Bitten abzuschlagen? forschte er mit mattem Lächeln.

Bathin und Bathinkind installirten sich somit in dem Schloßchen von Louveciennes, und nach acht- undvierzig Stunden hätte man meinen sollen, das selbe sei bereits seit einem Jahrhundert bewohnt. Armand fuhr des Morgens zur Stadt und kehrte Abends zurück. Die Damen holten ihn auf der Bahn ab und besaßen sich während der Dauer des ganzen Tages im Geiste mit ihm. Nach und nach gelang es der klugen Bathin, Marie über eine Menge Dinge aufzuklären, welche sie nach ihrem Dafürhalten wissen mußte. Sie machte ihr in erster Linie begreiflich, daß sie einen Mann geheirathet habe, auf den jede Frau stolz wäre, dessen Zärtlichkeit zu wahren sie kein Opfer scheuen sollte, denn er besitze die Macht, jedes Frauenherz in Bande zu schlagen. Marie erfuhr auch, daß Armand grundsätzlich ein Feind der Ehe gewesen war, und Niemand hatte so lebhaft Ueberraschung empfunden als Frau von Menneville, da er ihr in Vasse-Terre auseinandersetzte, wie vollständig er sich habe katechiren lassen. Freilich gab die Bathin zu, daß das Mitleid die Haupttriebfeder zu seiner ehelichen Verbindung gewesen, aber auch dieses mußte man als guten Grund betrachten, und an die Stelle des Mitleids war jetzt längst eine heiße leidenschaftliche Liebe getreten.

Frau Dursford lauschte diesen Worten sehr gerne, wenn sie die Auseinandersetzungen der Bathin auch nicht verstand. Sie wagte nicht so recht, Fragen zu stellen, aber es war, als ohne sie eine bisher ungekannte Welt. Die Trunkenheit, die Ertause, die ersten Küsse, die leidenschaftliche Anbetung, was war das eigentlich Alles? Sie glaubte sich an die Begegnung so mancher Liebespaare in Rou zu erinnern, und ein Sehnen nach dem, was sie dort geschaut, erwachte in ihrer Seele. War es das, was man die Liebe nannte?

Schmerzliche Träume bemächtigten sich ihrer. Armand hatte sie geheirathet, weil sie krank gewesen, schlimmer als das noch, er hatte versprochen, ihr ein Vater zu sein, und er war es. Morgens und Abends drückte er einen Kuß auf ihre Stirne. Das war nicht die Liebe, damit konnte sie sich nicht genügen lassen. Locomie liebte sie, Armand nicht. Dieses Bewußtsein hämmerte unaufhörlich in ihrem Kopfe hin und her; sie wollte darüber Gewißheit haben und konnte sich mit dem Gedanken nicht abfinden, ihm nur eine Tochter und sonst nichts sein zu sollen. In seiner Gegenwart fühlte sie sich seltsam bewegt. Weilte er in der Ferne, so war sie tief unglücklich.

Eines Abends kehrte Armand in Herrn von Locomie's Gesellschaft nachhause zurück; sie wollte es auf einen Versuch ankommen lassen und fiel in Gegenwart des jungen Mannes dem Doktor um den Hals. Dieser wahrte seine lächelnde Zurückhaltung und sprach ruhig:

— Nun, was gibt es denn, Aline? Stehst Du den Gast nicht, welchen ich Dir mitbringe?

— Ach ja so, es ist richtig! Entschuldige, ich habe mich schlecht gehalten, wie Du in Rou immer sagtest, wenn wir einem Liebespaar begegneten.

Der Doktor entgegnete nichts darauf; er fühlte

instinktiv mit innerem Unbehagen, daß sie die kleine Szene mit voller Absicht in Locomie's Gegenwart aufgeführt habe. Da sie damit nicht erreichte, was sie gewollt, wiederholte sie dieselbe.

— Armand, rief sie ihm nachsiegend, als er sich entfernen wollte. Er blieb plötzlich stehen, Ihre Stimme hatte einen so beängstigenden Klang, sie befaßen sich Beide zu Füßen der Eichtreppe, die nach ihren Gemächern emporführte. Frau von Menneville hatte sich in die Wirtschaftsräume begeben. Locomie war allein im Salon, die Beiden hätten ungeführt sein können, Niemand sah sie. Sie bleich und sichtlich bewegt trat sie auf ihren Gatten zu.

— Du willst mich also durchaus nicht umarmen? forschte sie mit zuckenden Lippen.

— Doch, mein Liebling!

Er drückte einen Kuß auf ihr üppiges Haar, sie aber trat mit einer Bewegung des sich Zurückziehens zurück.

— So nicht, rief sie ungeduldig, und eine Thräne blitzte in ihren Augen.

— Mein Gott, was ist Dir denn? stammelte Armand ganz verwirrt.

— Ich empfinde tiefen Schmerz!

— Weshalb?

— Das kann ich Dir nicht sagen!

— Wie, mir, Deinem Vater, kannst Du es nicht sagen?

— Mein Vater oder mein Gatte — was bist Du eigentlich?

Sie hatte ihren Kräften zu viel zugetraut, eine plötzliche Schwäche übermannte sie, und er umschlang ihre zarte Gestalt, denn er fürchtete, daß sie zu Boden sinken werde. Er sah, daß sie litt; aber er verstand ihr Leiden nicht. Er glaubte, daß sie nach der Liebe eines Anderen lechze, daß sie in seinen Armen nur Trost und Hilfe suchte.

— Meine Tochter, stammelte er voll Sanftmuth, ich habe gesagt, daß ich Dir ein Vater sein wolle, weil Niemand nachsichtiger, Niemand nachsichtiger, zärtlicher, Niemand besser geeignet sein kann wie ein Vater, jedes Gesandniß zu begreifen.

Fast mit Heftigkeit rief sie sich los.

— Es ist gut, ich danke! Ich bin besonders auferbaut!

Er war überrascht, daß sie so plötzlich wieder zu Kräften kam, daß sie sich hochmüthig und ablehnend verhielt. Er setzte seinen Weg fort, während sie sich nach dem Salon begab und dort aufschlundend in einen Fauteuil sank. Ehe sie wusste, wie ihr geschah, kniete Locomie zu ihren Füßen. Sprach er Worte heißer Leidenschaft, die sie wie im Halbtraum hörte. Er bemächtigte sich ihrer Hände, und apathisch ließ sie es geschehen, die Worte sprudelten von seinen Lippen; er behauptete, ihr Alles zu Füßen legen zu wollen, was er besitze, wenn sie sich nur dazu entschließen könne, ihm ihr theures Ich zu geben.

Während er noch zu ihrer besonderen Aufreicherung die glühendste Liebeserklärung zum Besten gab, erschien Armand's hohe Gestalt auf der Schwelle. Marie lag noch immer zusammengekauert in ihrem Fauteuil und er zu ihren Füßen. Den Kopf halb der Thüre zugewandt, regte sich Locomie nicht, als Dursford eintrat. Dieser gab sich den Anschein, ihn nicht zu sehen, durchkreuzte den Salon nach der entgegengesetzten Richtung von jener, in welcher sich das junge Paar befand, und trat auf die Veranda hinaus.

Locomie sprang hastig auf, er faßte nach Mariens beiden Händen und schüttelte sie fast derb!

(Fortsetzung folgt.)

**Nemzeti színház.**  
Királyi házasélet.  
Vígjáték 3 felv. Irta Semló Sándor.  
Harcos Henrik Császár  
Marionette herceg Vízvári  
Bacon di Balazs Pálffy  
Belle-chasse báró Lataki  
Bis-Bis kamaras Gabányi  
De la Cour Egressy  
Mirek, hadnagy Dezo  
Körösmezői  
Cassini, táncos Nagy L.  
Acsary, apród Páladi  
Garonche Hegyesi  
Wagitz Bakosi  
Duna Diana Csillag  
Gabrielle Pábian  
Apród  
Kezdeté 7 órákor.

**Vár-színház.**  
Nagy báró. 4. Havi báró. 12.  
Katalin házaszony  
vendégfellépéssel.

**Az álarozos hál.**  
Nagy opera 5 felvonásban.  
Zeneje szerzője Verdi.  
Richard gróf István  
Béni, titkárja Besz  
Ankilla M. Rotter  
Ulrika, jászó Kálmán L.  
Oscar Kornay  
Samuel Szendrői  
Tom Hegedus  
Sivano Ney B.  
Földi Juhász  
Kezdeté 7 órákor.

**Vigszínház.**  
A hálókocsik ellenőre.  
Vígjáték 3 felv. Irta Alexandrie Besson.  
Gedeon György Hegedus  
Louise, felesége Molnár  
Maurice, apósa Gál  
Koch, apósa Nikó  
Godefrid Altrá Góth  
St. Médard Raoul Balassa  
Léonard Szerényi  
Charbonneau Rónaszéky  
Charbonneau Makróczy  
Béni, leányuk Bani  
Agnie Barzétai  
Jula, szobalány Munkácsi  
Franziska Bálint  
Kezdeté fél 8 órákor.

**M. kir. Operaház.**  
Geschlossen.

**Népszínház.**  
Diákisasszonyok.

Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzője Louis Varney.  
Eleonóra a leánygimnázium igazgatójáné M. Csatai  
Marguerite Blaha S.  
Daisy Küri  
Marcelle Szegő Ida  
Geneviève Matriai R.  
Hortense Makkos  
Hélène Harmath  
Blanche Bernát  
Germaine Bani  
Balatt Kékessy  
Gabrielle Tallán  
Angela Horváth  
Eline Barna  
Pelopidas Németh  
Griffard Ujvári  
Antoinette Z. Bárdy  
Báro Ossu Selymosi  
Ponpon Gazi  
Van Houten Tollagi  
Lucien Szirmai  
Georges Vidor  
Eduard Kovacs  
Marvin Kalocsai  
Frederik Szepessy  
Calicot, jegyző Kiss M.  
Cornembis Lubinszky  
Cornembisné Izsóné  
Javotte Harmath  
Flomastónok Ternyei  
Egy nő hang Galambos  
Kezdeté 7 órákor.

**Magyar színház.**  
A Gyurkovics-lányok.

Életrajz 4 felvonásban. Irta: Herceg F.  
Óz. Gyurkovicsné Szilassy  
Katinka Páskai  
Sári Aranyossy  
Ella Bilkei  
Miezi Somló  
Terka Hallos  
Liza Galambos  
Klári Váradi  
Radványi báró Molnár  
Gida, gyámia Rózsahelyi  
Horváth Ráthonyi  
Kemény Odry  
Jankó Kardos  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Folies Caprice

Révay-utca 18.

### Mundi Rosenkranz am Turf.

Vorher

#### Az antirevizionisták.

Aufreten sämtlicher Spezialitäten.

A Bessenyei-utca megnyitása szükségessé tette a farakstárem áthelyezését, ennek folytán az ott fekvő

## TÜZIFA

leszállított áron, kocsinként

### 15 forintjával

eladatik.

#### Bäck József,

V., Kárpát-utca 13.



1 doboz 30 kr. 5 doboz bérmentes 1 forint 50 kr. Szétküldés: RÉTHY BÉLA győztes Békés-Csabán.

## KEINE BÖNBONS HUSTENHEISERKEIT

sind so ärztlich empfohlen  
sind so bewährt  
sind so anerkannt  
sind so eingeführt  
sind so stark malzhaltig

sind so von Kaisern, Königen, Fürsten sowie durch goldene und silberne Medaillen diplomiert: wirken so lindernd und schleimlösend und werden seit 59 Jahren wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften mit bestem Erfolge angewendet, wofür tausende Atteste auch vieler medizinischer Autoritäten vorliegen, als

## HOFFMANN'S BÖNBONS

Ein Karton 10 kr., ein Säckchen 30 kr.  
Zu haben in allen Apotheken und Spezereiwaren-geschäften. General-Depôt für Ungarn: Apotheke Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12.

## Hotel PARIS szálloda, Budapest.

Circa 160 Zimmer und Salons von 1 fl. aufwärts. Badezimmer und elektrische Beleuchtung. Elegantes Kaffeehaus, Speiseaal und Backstücker, wofelbst die billigen Preise während des Tages dieselben bleiben wie bisher, nur Abends bei Konzert eine Preiserhöhung von 10% statt findet.

Geschäftsvoll  
PAUL SIMON, Hotelier.

### Für Cigaretten- und Pfeifenraucher!

#### Das beste u. gesündeste Rauchen

ist unbedingt das mit „Mörathon“.  
Nur echt mit dem Rinderkopf als Schutzmarke.  
Ein kleines Paket genügt um 5 bis 6 Pakete Tabak und 3-4 Pakete Cig. Tabak wofelbst, angenehm duftend und der Gesundheit sehr zuträglich zu machen. 1 kleines Paket 10 fr., ein großes 30 fr.



Alleiniger Erzeuger  
Th. Mörath,  
Graz,  
Proquerie „zum Biber“.  
Sauptdepot für die Länder der ungar. Krone Kálmán és Társa, János. Exportagentur, Budapest, VI., Gyár-utca 43  
és Teréz-körút 50. Heberak erhältlich. Sehr einträglich für Wiederverkäufer. 10 fl. Pakete franco Nachn. fl. 1.26.

## LOLA-ENTHAARUNGSSALBE

Ist das Wunderbarste auf dem Gebiete der Chemie, da die Salbe nach zweiwöchentlichem Gebrauche den bei Damen so lästigen Haarwuchs im Gesicht gründlich samt Wurzel für immer entfernt und nicht die geringste Spur zurücklässt. 1 Tiegel 2 fl. 50 kr. Provinz-Aufträge werden prompt effektiv durch I. SCHMIDKE BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18, 3. St.

## THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.  
Filiale für Oesterreich: Wien, I., Gisellastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.  
Filiale für Ungarn: Budapest, Franz-Joseph-Str. 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.  
Offica der Gesellschaft am 31. Dezember 1888. Am. 157,805.340—  
Jahreserlöbne an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1888. Am. 28,670.916—  
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe re. seit Bestehen der Gesellschaft (1848). Am. 339,497.900—  
Während des Jahres 1896 wurden von der Gesellschaft 8654 Polizen über ein Kapital von Am. 80,577.950— ausgestellt. Die Gesellschaft geht auch zu billigen Prämien vorteilhafte Hypothekervericherungen ein, welche den Grund- oder Hausbesitz im Falle des Ablebens des Besitzers lastenfrei machen. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, und Aufklärung betreffs der Hypothekervericherung, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Ungarn und Oesterreich.

**ADMISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
Franz Albrecht Pächter.  
Das grossartige Sensationsballet:  
**Frau Reklame**  
und das grosse Variété-Programm.  
Am 1. Februar:  
Durchwegs neues Programm.

**„Graphic“**  
Schreibmaschine  
ist jetzt die beste.  
Schöne, reine, vervielfältigungsfähige Schrift,  
einfache Konstruktion und leichte Handhabung. Nach 1-2 Stunden kann Jeder schreiben.  
Preis ö. W. fl. 55.  
Hauptniederlage 99429  
**Deményi és Angyal,**  
Budapest, Andrássy-ut 50 (Oktogon).

## Kaffee- und Thee-Import

von den billigen Sorten bis zu den hochfeinsten Spezialitäten.  
**BRÜDER KUNZ. 18 Filialen.**  
Budapest, Bálvány-utca 2.  
Eigene Kaffeebrennereien nach eigenartigem Verfahren, wobei dem Kaffee die Aromen erhalten bleiben und das Aroma zur höchsten Entwicklung gebracht wird. Von allen Fachleuten der Kaffeebranche und der Physik als das Vollendetste der Jetztzeit anerkannt, in allen Kulturstaaten der Welt patentiert!  
Rohe Kaffee von fl. 1.05 per Siko, gebrannte von fl. 1.20 per Siko aufwärts.  
Preislisten gratis. Versandt per Post od. Bahn nach allen Stationen der Monarchie.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenn gebraucht, oder bei allen Wiener Kassen-Probirungsanstalten, Budapest, Göttergasse 6. 55913

**Bureaupraktikant,**  
aus gutem Hause, mit jährlicher Gehaltszahlung, sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „S. N. 5“ an die Exped. zu richten. 56308

**Die verlässlichen und erprobten Informationen über Geschäftsverhältnisse von Kaufleuten und Industriellen ertheilt H. Zwillinger, Budapest, 5. Bez., Gr. Kronengasse 32. 56360**

**5 fl.**  
Demjenigen, der mir eine Stelle als Geschäftsdienst ertheilt, verleihe ich gute Platzkenntnisse und verlässliche Abdr. in der Exp. 56377

**Mein seit 15 Jahren am liebsten Sceptelplatz umschwebendes Modistengeschäft**  
mit ausgebreitetem Kundenkreis, höhere Geistesbildung, Künster gebeten, in wegen Verheirathung sofort zu verkaufen. Sophie Schwarz, Eßegg, Oberstadt. 19458

**Kurzes Klavier,**  
von beiehmtem Meister, mit Glodenton, kunstvoller Ausstattung, ist um jeden Preis zu verkaufen. Szendogasse Nr. 37a, 2. Stock, Th. 10. 56343

**Selbstergeschäft**  
auf der belebtesten Straße Budapests, wo thatsächlich eine Tageslohnung von über 50 Gulden Verkäufer aufzuweisen im Stande ist, wird wegen Sterbefalls um jeden annehmbaren Preis verkauft. Näheres bei Julius Niemez, Röck Szilárdgasse Nr. 18. 56105

**Monatzimmer.**  
Schönes Cassinierzimmer mit Pianobehängung, in der Nähe des Josephringes, per 1. Februar für einen Herrn zu vergeben. Abdr. in der Exp. 56106

**Tüchtige Kalksteinbrecher,**  
Affordanten, Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung. Abdr. in der Exp. 19423

**Wirthschaftsgeschäft,**  
bereits das älteste Edelethaus in Budapest, wo nachweisbar über 600 Säfte Bier u. 400 Säfte Wein konsumirt wird, ist der Eigentümer Familienverhältnisse halber gezwungen, es zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemez, Geschäftsbau- und Verkauf-Agentur, Röck Szilárdgasse 18. 55844

**Französischer Wirthschaftler**  
kores egy élnék forgalmu sarokhelyiséget a belvárosban, női divatüzletek közelében. Ajánlatokat az utca megjelölésével s a házszám kitüntetésével „Frös 99“ cím alatt a kiadóhivatal továbbít. 56967

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Nonnen**  
aller Nationalitäten empfohlen und placirt gewissenhaft

**Louise Szegheő S.,**  
Budapest, Andrassy-ut 28. 19332

**Geschäftelocale und Wohnungen**  
im Graf Raditschen Palais, Karlsring Nr. 9, vom 1. Februar, resp. 1. Mai 1899 zu vermischen. 55962

**Das große Lager von alten und neuen Thüren u. Fenstern, Traversen, Mauerschleusen, Eisengitter, Gartengitter,**  
eiserne Gewölbe- und Kellerthüren.

**Kehlheimer Platten, Marmorplatten, Marmorstufen,**  
500 Stück Dreihausenstufen, befindet sich

**Csanádi-uteza 4.**  
Zur Beschäftigung lader Adolf Kleinmann, Demolirungs-Unternehmer, Csanádi-uteza 4. Cse Váci-ut, vis-à-vis der Zehelgasse. 19368

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen**  
empfehlen u. placirt Institut Pontelli, Waihuerring 42. 54075

**Operabazárban.**  
A magyar királyi operaház mögött, VI., Lázár-uteza 16. sz. a. folyó év augusztus elsejére nagy gyáraktarak és kereskedők részére boltok, ugyanott lakások is kiadó. Felvilágosításul szolgál a főpallér. 19280

**Feinste Tafelbutter,**  
1/2 Kilo 25 fr., sowie alle Gattungen in- und ausländ. Käse zu billigen Preisen.  
**K. Rosenbergs,**  
Butter- und Käsehandlung, Budapest, Königs-gasse Nr. 1. 19409

**35 HP. Compound**  
Automobil mit ausgiebigem Nöhrertrieb,  
**neuen, eine 20 HP.,**  
Leistung, mit ausgiebigem Kessel, neu, ist sofort abzugeben bei Albert Deutsch, V., Váci-körút 22, 19410

**Gebrachte Maschinen,**  
5 Drehgarnituren 8 HP. Clayton & Shuttleworth'sches Fabrikat, 1 Schiffsche 4 HP. Drehgarnitur. Stabilmotoren: 1 Stück 70 HP. mit Kondensation, 1 Stück 16-20 HP. Dampfmaschine mit entsprechendem Nöhrertrieb, 1 Jahr alt, 1 St. 18" Catter, neu, 3 St. Cernlarischen mit eisernen Tisch, neu, offerirt preiswerth die Maschinenfabrik Budapest, 6. Bez., Boten-gasse 7 (Nöhrere Waihuerringstrasse). 19439

**Haushälterin.**  
Zu einem alleinstehenden Herrn oder älterer Dame empfiehlt sich eine Witwe, in allen Zweigen des Haushaltes vertraut. Gefällige Aufträge unter „Witwe 32“ an die Exped. Auch für Provinz. 56279

**Kartenprophetin.**  
Die weltberühmte Seherin Bart-Dame wohnt  
**Kerepeserstrasse 63,**  
Thür 4, links im Hofe. 19322

**Kommiss,**  
der drei Landes-sprachen, besonders der slavischen mächtig, in der Rede, Manufaktur- und Speerebranche versteht, wird per sofort, eventuell 15. Februar gesucht. Flotter Auftrager erwünscht. Gehalt 20 fl. Offerte sind an Leopold Wagner, Zsóváralja, zu richten. 19416

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen**  
empfehlen u. placirt Institut Pontelli, Waihuerring 42. 54075

**Seirathsantrag.**  
Eine junge, gutaussehende, kinderlose Witwe, isr., welche ein Paar 100 Gulden hat und auch Lehrerin ist, möchte sich an einen Mann in selbstständiger Stellung oder der in Anstellung ist, verheirathen, wenn auch Witwer mit 1 Kind. Einfache Anträge unter „Religios 202“ an die Exp. 56278

**Zu gutem Zustande**  
zu verkaufen ein komplettes Speisezimmer, diverse andere Möbel, Vorhänge, Lampen, Nippes, Küchengeräthung u. Abdr. in der Exp. 56043

**Schöne Cassinierwohnung,**  
2 zweifelhafte Cassinierzimmer, Vorzimmer, Badezimmer u. sofort zu übergeben. Jabellagasse 19, II. 3. 56288

**Vegyeskereskedés és korema a felső vidék egyik legnépesebb lányatelepeén azonnal eladó. Czim a kiadóban.** 56275

**Kautionsfähiger Spiritusbrenner,**  
der bei Kartoffelbrennen die Leistung für 56 2/3 % Ausbeute übernimmt, wird per sofort gesucht. Solche, die zugleich thätige Maschinen sind, werden bevorzugt. Adresse: Joseph Schwarz, Somos, Sároser Komitat, letzte Post Lemes. 56140

**Junger Kommiss**  
der Schriftwaaren-Branchen wird per 1. März acceptirt; von der Bauernbranche bevorzugt. Offerte sind zu richten an Adler Bernat, Turnau. 19421

**Zwei Seifert-Billard's**  
sind zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 56135

**Amme**  
wird gesucht; selbe soll in beiläufig 3 Wochen eintreten können. Abdr. in der Exp. 56146

**Ein absolvirter**  
Gewerbeschüler, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird von einer Maschinenfabrik für den Werkstättendienst per sofort gesucht. Offerte unter „Werkstättendienst“ an H. S. Goldberger, Annoncenexpedition, Budapest, Waihuerringgasse 9. 19457

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen**  
aller Nationalitäten empfohlen und placirt Frau  
**Anna Geröu-Nietich,**  
Budapest, Teréz-körút 31. I. Stock. 19441

**Pályázati hirdetés.**  
A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1899. évben szükséges mintegy 958,000 drb horgonyzott talpa jelzőszeg, 8000 métermázsza sáv, 2400 métermázsza horganyhulladék vagy 8000 métermázsza tömönhorganyhalvag, ille-tőleg 4000 métermázsza szilárd horganyhalvag szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az ivenként 50 krosokmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1899. évi február hó 9. déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán odaküldendők. Ugyan ezen időpon-tig átadandók ugyanott a kötelező minőségi minták is. Banaipénzgyanták az ajánlt anyag értékének 5 % -a legkésőbb 1899. évi február hó 8-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak központi főpénztáránál leteendő. Szállításra nézve mérvadóak és kötelezők 192201 96. sz. általános szállítási és az illető anyagokra vonatkozó különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb pályázati feltételek, melyek a részletes módokat tartalmazzzák az igazgatóság anyag és leltár beszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségknél és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők. Azon részletes módzatok leírása az ajánlatot tenni szándékozókra a fent-nevezett magy. kir. államvasuti hivatal által ingyen adatik ki vagy kívánságra postán megküldetik. Budapest, 1899. évi január havában. A magy. kir. államvasutak igazgatósága. 19329

**Größere Wohnung,**  
billiger Zins, ist per sofort zu vergeben. VI., Andrassy-ut Nr. 100, I. Stock, Th. 4. 56279

**Gesucht wird**  
ein Beamter, der über 2-3 Nachmittagsstunden in der Woche verfügen kann und einfache Buchhaltung versteht. für schriftliche Antworten. Abdr. in der Exp. 56290

**Ein Paar Pferde,**  
original Eichenburger bezunter eine edle Stute, gegen 14 Faust groß, gesund, ist um 100 Gulden zu verkaufen. Anträge sind unter „D. S. 373“ an die Exp. zu richten. 56378

**Praktisch**  
erfahrener und gebildeter Mann sucht Magaziner-, Aufseher- oder sonstigen Bertrauensposten. Näheres falls kann Kautions erlegen. Geh. Anträge unter „Beschäftig 40“ an die Exp. 56147

**Von der Bauholz-Branchen**  
wird ein tüchtiger Bilanzführer ungarischer und deutscher Korrespondent, zu einem Detail Bauholzgeschäft in der Provinz per sofort angenommen. Abdr. in der Exp. 56074

**Tüchtiger Kalkulator**  
mit der nöthigen technischen Bildung wird von einer größeren Maschinenfabrik gesucht. Deutsche und ungarische Sprache, mindestens einjährige Praxis und baldiger Eintritt Bedingung. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Kalkulator“ an H. S. Goldberger, Annoncenexpedition, Budapest, Waihuerringgasse 9. 19458

**Keines Zeitungs-Matratzenpapier ist um 8 fl. per Dutzent zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Me-tterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.**

**Mit 5000 Gulden**  
wünscht ein Kaufmann sich an einen soliden Geschäft zu betheiligen. Persönliche Mitwirkung Bedingung. Näheres Anträge unter „Kaufmann 5000“ an die Exp. 56546

Empfehlen ihr gut assortirtes Lager in Farben, Lacken etc.

**Gebr. Strobentz**  
Aktie-Gesellschaft.  
**FILIALE**  
TELEPHON.  
V. Waihuerringboulevard Nr. 18, neben der Basilika.

Seifen, Parfümerien, alle Sorten Toilette-Artikeln.

Schwämmen, Fussbodenfarben, Stärke, Soda, Vaseline, Glycerin und allen Haushaltungsartikeln.

Fabrik: Budapest, IX., Üllöerstrasse 89.

**Geheime Krankheiten**  
Ieder Art, Hautausschläge, Eitler, chronische Darmerkrankungen, Hämorrhoiden, alle Arten von Blasen- und Nierenkrankheiten, sowie auch die Mannschwäche (Impotenz) nach der elektrolytischen Methode in einer höchstgenügenden Erprobung mit Erfolg gründlich geheilt von

**Bosenbek Alajos,**  
Special-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-uteza Nr. 14, 2. St. Th. 17. Ordnuung täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends. Exp. Ein- u. Ausgang.  
Gonorrho: Briefe werden beantwortet.

**500 Dukaten**  
zahlt der Erfinder dem, der nach dem Verbrauch einer Flasche

**Rösler's Zahnwasser**  
jemals wieder über

**Zahnschmerzen**  
fliegt über läßt aus dem

**Mund riecht.**  
Preis e ner Flasche 35 fr. Gegen vortheilige Einleitung von 55 fr. in die Provinz franco.

Hauptdepot in Budapest bei  
**Hypoth. Josef. Török,**  
Königs-gasse 12.

Feuerfeste  
**Kassen, Kassetten,**  
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und  
Kopirpressen liefert solid und billigt die 1. und 2. weltw. vaterländische Kassenfabrik von

**Brüder Hesky,**  
Budapest,  
VI. Szabolcs-uteza 4  
Samp u. edelsteine für Eisenarbeiten  
**Remenyik Viktor,**  
Eisen-Sportgeschäft, Kolozsvár

**Branntweinhändler**  
erhalten auf Wunsch gratis u. franco über die geistlich-polizeiliche

**Likole**  
(nach einiger Methode bereitet, verfeinert, aromatisirt, enthält ungeschädliche Stoffen zur Erzeugung von Blum, Rosencoren und anderen Spirituosen auf kaltem Wege)

Pre: 8 fliten, Ankerkennungszeichen, ebenfalls Whisky mit Berechtigungsurkunden von L. Vertes, Zugos Nr. 150.

**Kartoffelsetzmaschine**  
Patent Skorpion. Modell 1899.  
Neu verfertigt, ganz und dreifachig.

**Kartoffel-sortiermaschine**  
von ein anster Konstruktion, größter Leistungsfähigkeit mit einseitig

**JULIUS CAROW,**  
landwirthschaftliche Maschinenfabrik  
PRAG-BUENA.  
Kataloge, Prospekte gratis. Frühzeitige Bestellung nothwendig.